

Herbstsymposium der Korporativen Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für  
Innere Medizin (DGIM)  
22. Oktober 2008, Dorint Hotel Pallas Wiesbaden

## **Gefälschte Medikamente auf dem Vormarsch**

### **Kennziffern sollen Arzneimittel in Europa sicherer machen**

**Wiesbaden, Oktober 2008 – Eine europaweit einheitliche Kennzeichnung von Arzneimitteln soll den Handel mit gefälschten Medikamenten eindämmen. Schon im nächsten Jahr will der Europäische Pharmaindustrieverband (EFPIA) ein entsprechendes System in Deutschland testen. Ärzte, Pharmazeuten und Arzneimittelhersteller werden das Konzept auf dem Herbstsymposium der Korporativen Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) diskutieren.**

Ein Blick auf die aktuellen Zahlen lässt die Frage berechtigt erscheinen: Allein im Jahr 2007 wurden an den EU-Grenzen mehr als vier Millionen gefälschte Arzneimittelpackungen beschlagnahmt. Die Anzahl der sichergestellten Fälschungen hat sich damit innerhalb von nur zwei Jahren um 570 Prozent erhöht. Ein Großteil der Plagiate wird illegal im Internet vertrieben. Im rechtmäßigen Handel tauchen Falschpräparate bisher nur selten auf. „Doch auch diese Gefahr dürfte wachsen“, warnt Michael Dammann vom Verband Forschender Arzneimittelhersteller (VFA). „Das Geschäft ist einfach zu lukrativ geworden.“

Um die legalen Vertriebswege gegen Fälschungen zu sichern, will die EFPIA nach und nach alle in Europa gehandelten verschreibungspflichtigen Arzneimittel einheitlich codieren. „Ein kleiner 2D-Barcode auf der Verpackung soll dabei wichtige Informationen zu dem jeweiligen Produkt und der Herstellungsladung sowie dem Verfallsdatum enthalten“, erläutert Dammann, „ebenso eine für jede Arzneimittelpackung einmalig vergebene Seriennummer, anhand derer sie eindeutig identifiziert werden kann.“ Beim Verkauf in der Apotheke würden die Angaben auf der Packung dann gescannt und mit einer Datenbank abgeglichen,

erläutert der Experte für Vertriebswege.

EFPIA und VFA diskutieren derzeit mit dem deutschen Apothekerverband (ABDA) die Bedingungen für einen Pilotversuch, der 2009 in Deutschland starten soll. Etwa 150 Apotheken würden daran teilnehmen. Verläuft der Test erfolgreich, wird ein Plan zur Umsetzung der Arzneimittelkennzeichnung in den einzelnen EU-Ländern erarbeitet. Details des Projekts und weitere Ergebnisse des Herbstsymposiums der Korporativen Mitglieder der DGIM werden die Experten auf der Pressekonferenz in Wiesbaden vorstellen.

Terminhinweis:

**Pressekonferenz  
anlässlich des Herbstsymposiums der Korporativen Mitglieder der  
Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM):  
Gefälschte Medikamente gefährden Menschen – schon jetzt ein  
„lohnenderes“ Geschäft als der Handel mit Drogen?**

Mittwoch, 22. Oktober 2008, 13.30 bis 14.30 Uhr

Dorint Hotel Pallas Wiesbaden, Raum Hamburg, Auguste-Viktoria-Straße 15,  
65185 Wiesbaden